



## Nutzungshinweise zur Datenbank Hallesches Fallportal

Nachfolgende finden Sie ergänzende Informationen zum Aufbau und der Nutzung der Datenbank des Halleschen Fallportals. Insbesondere finden Sie hier Informationen und Definitionen zu den verwendeten Filterkategorien und Schlagworten.

<b>FILTERKATEGORIEN IM HALLESCHEN FALLPORTAL – ERLÄUTERUNGEN</b> .....	<b>1</b>
<b>Filterkategorie Arbeitsfeld</b> .....	<b>1</b>
„Schule – (Fach-)Unterricht“ .....	1
„Schule – jenseits von Unterricht“ .....	1
„Frühpädagogik“ .....	1
„Kinder- & Jugendhilfe“ .....	1
„Freizeitangebote & Erlebnispädagogik“ .....	1
„Erwachsenenbildung“ .....	1
<b>Filterkategorie Handlungskontext</b> .....	<b>2</b>
Handlungskontexte im Bereich „Schule – (Fach-)Unterricht“ .....	2
Handlungskontexte im Bereich Schule – Jenseits von Unterricht .....	2
Handlungskontexte im Bereich Frühpädagogik.....	3
Handlungskontexte im Bereich Kinder- & Jugendhilfe.....	3
Handlungskontexte im Bereich Freizeitangebote & Erlebnispädagogik.....	3
<b>Filterkategorie (Pädagogische) Einrichtungen/Bildungsträger</b> .....	<b>4</b>
Einrichtungen im Bereich Schule .....	4
Einrichtungen im Bereich Frühpädagogik.....	4
Einrichtungen im Bereich Kinder- & Jugendhilfe sowie Freizeitangebote & Erlebnispädagogik.....	5
<b>Filterkategorie Fachlicher Kontext &amp; Bildungsbereiche</b> .....	<b>6</b>
Fachlicher Kontext im Bereich Schule – (Fach-)Unterricht .....	6
Fachlicher Kontext im Bereich Schule – Jenseits von Unterricht.....	6
Bildungsbereiche der Frühpädagogik .....	7
Bildungsbereiche der Kinder- & Jugendhilfe .....	8
Fachlicher Kontext im Bereich Freizeitangebote & Erlebnispädagogik .....	9
<b>Filterkategorie Altersstufe</b> .....	<b>9</b>
<b>Filterkategorie Handelnde Personen</b> .....	<b>9</b>
Personen im Bereich Schule .....	9
Personen im Bereich Frühpädagogik.....	10
Personen im Bereich Kinder- & Jugendhilfe sowie Freizeitangebote & Erlebnispädagogik .....	10
<b>SCHLAGWORTE IM HALLESCHEN FALLPORTAL – DEFINITIONEN</b> .....	<b>11</b>

## Filterkategorien im Halleschen Fallportal – Erläuterungen

Die Filter im Fallportal sind tw. hierarchisch angeordnet: Das gewählte Arbeitsfeld beeinflusst die verfügbaren Optionen in den weiteren Kategorien. Diese sind auf die spezifischen Strukturen und Inhalte des jeweiligen Arbeitsfeldes zugeschnitten. Dennoch ist es nicht notwendig, immer ein Arbeitsfeld auszuwählen.

### Filterkategorie Arbeitsfeld

Diese Filterkategorie beschreibt das berufliche Handlungsfeld, in dem das Fallmaterial erhoben wurde. Die Einteilung orientiert sich an disziplinären Perspektiven wie z.B. Schulpädagogik und Sozialer Arbeit. Hinweis: Entscheidend für die Zuordnung ist der Ort bzw. die Institution – z. B. wird ein von Studierenden gehaltener Unterricht dem Arbeitsfeld „Schule – (Fach-)Unterricht“ und nicht der Erwachsenenbildung zugeordnet.

#### „Schule – (Fach-)Unterricht“

Dieses Arbeitsfeld umfasst alle Daten, die einem schulischen Kontext mit eindeutigem Bezug zu Unterricht zugeordnet werden können. Maßgeblich ist dabei, dass sich die dokumentierte Praxis innerhalb schulischer Strukturen abspielt – unabhängig davon, wer den Unterricht durchführt (z. B. auch Studierende im Praktikum).

#### „Schule – jenseits von Unterricht“

Das Arbeitsfeld umfasst alle Daten, die dem Kontext Schule zuzuordnen sind, dabei aber nicht den direkten (Fach-)Unterricht umfassen. Dazu gehören z. B. Pausensituationen, Schulsozialarbeit und Hortbetreuung.

#### „Frühpädagogik“

Das Arbeitsfeld umfasst alle Daten, die in den Bereich frühkindlicher Bildung und Betreuung fallen.

#### „Kinder- & Jugendhilfe“

In dieser Kategorie sind Daten, die dem umfassenden Bereich der Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII zuzuordnen sind. Die Angebote weisen oftmals eine Institutionalisierung und Dauerhaftigkeit auf, die Zielgruppe sind häufig Kinder- und Jugendliche in ihrem Sozialraum. Daten, die aus dem Kontext Kinder- und Jugendpsychiatrie stammen und rechtlich im SGB V geregelt werden, sind ebenfalls in diesem Arbeitsfeld unter dem Handlungskontext „Sonstige“ aufgeführt.

#### „Freizeitangebote & Erlebnispädagogik“

Diese Kategorie weist insgesamt Überschneidungen zum Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) aus dem Arbeitsfeld „Kinder- & Jugendhilfe“ auf, wobei über institutionalisierte und organisationale Settings unterschieden werden kann, in welche Kategorie das betreffende Datum einsortiert wird.

#### „Erwachsenenbildung“

Diese Kategorie umfasst alle Daten, in denen es um Erwachsenenbildung geht. Bisher liegen keine Daten zu diesem Arbeitsfeld vor.

## Filterkategorie Handlungskontext

Diese Filterkategorie bezeichnet typische Tätigkeitsbereiche innerhalb eines Arbeitsfeldes. Die Kategorie hilft, Fallmaterialien nach konkreten pädagogischen Kontexten zu differenzieren – z. B. „Primarstufe“, „Hort/Hausaufgaben/Nachhilfe/Förderung“, „Kindertagesbetreuung“. Im Übrigen gibt es die Kategorie „Sonstige“ für Daten, die im jeweiligen Arbeitsfeld keinen eindeutigen Handlungskontext zugeordnet werden konnte oder die keine eigene Kategorie nahelegen, weil sie sehr spezifisch sind.

### Handlungskontexte im Bereich „Schule – (Fach-)Unterricht“

Diese Kategorie beschreibt, in welchem Abschnitt des formalen Bildungssystems die dokumentierte Praxis stattfindet:

- **Primarstufe**  
Erster Abschnitt im Schulsystem. Umfasst in der Regel die Klassen 1 bis 4, in einigen Bundesländern auch bis Klasse 6.
- **Sekundarstufe I**  
Mittlerer Bildungsabschnitt. Meist Klassen 5 bis 10 – je nach Schulform.
- **Sekundarstufe II**  
Umfasst die gymnasiale Oberstufe sowie berufliche Bildungsgänge. In der Regel Klassen 11 bis 12 oder 13.

### Handlungskontexte im Bereich Schule – Jenseits von Unterricht

Diese Kategorie erfasst pädagogische Angebote und Situationen im schulischen Feld, die außerhalb des klassischen Unterrichts im Klassenraum stattfinden:

- **Exkursionen/Ausflug/Klassenfahrt/Workshop**  
Angebote mit fachlichem Bezug, die aber von ‚typischem‘ Unterricht im Klassenzimmer/Fachraum abweichen – z. B. Exkursionen, Projekttag oder Workshops. Sie können von Lehrpersonen oder externen Fachpersonen angeleitet werden.
- **Ganztagsangebot/AG's**  
Regelmäßig stattfindende schulische Angebote außerhalb des Fachunterrichts. Dazu gehören z. B. Sport-AGs oder kreative Kurse im Rahmen des Ganztags, sofern sie nicht unter „Hort/Hausaufgaben/Nachhilfe/Förderung“ fallen.
- **Hort/Hausaufgaben/Nachhilfe/Förderung**  
Umfasst Situationen der Nachmittagsbetreuung, wie z. B. Hortangebote (auch gemeinsames Mittagessen), schulische oder außerschulische Nachhilfe sowie individuelle Förderung – auch in familiären Kontexten.
- **Pause/Schulschluss/unterrichtlicher Übergang**  
Umfasst Situationen außerhalb des Unterrichts, z. B. Pausen, das Geschehen nach Unterrichtsschluss oder Übergangsphasen, die noch nicht als Fachunterricht gelten.
- **Schulsozialarbeit/Betreuung**  
Angebote, die im Rahmen von Schulsozialarbeit stattfinden oder andere Formen der Betreuung, die nicht in den Bereich Ganztagesangebote oder Hortbetreuung fallen – dazu gehören z. B. Beratungsgespräche oder Konfliktbegleitung.

#### Handlungskontexte im Bereich Frühpädagogik

Für den Bereich der Frühpädagogik lassen sich zwei grundlegende Handlungskontexte unterscheiden:

- **Kindertagesbetreuung**  
Organisierte, außerfamiliäre Betreuung von Kindern im Vorschulalter – z. B. in der Krippe, Kita oder bei Tagespflegepersonen. Im Fokus stehen Aufsicht, Betreuung und Fürsorge; Anteile pädagogischer Förderung können enthalten sein.
- **Frühkindliche Bildung**  
Gezielte pädagogische Angebote zur Förderung kindlicher Entwicklungs- und Lernprozesse, häufig mit thematischem Schwerpunkt – z. B. Bewegung, Sprache, Musik oder naturbezogene Bildung.

#### Handlungskontexte im Bereich Kinder- & Jugendhilfe

Die Handlungskontexte orientieren sich an den Bereichen, die im SGB XIII ausgewiesen sind und umfasst v. a. pädagogische Angebote und Unterstützungsformen.

- **Hilfe zur Erziehung/Familienhilfe**  
Gesetzlich geregelte Unterstützung für Familien, die Hilfe bei der Erziehung benötigen. Dazu zählen verschiedene Maßnahmen – z. B. regelmäßige Besuche von Familienhelfer:innen. Der Begriff dient als Oberkategorie für unterschiedliche Formen individueller Erziehungshilfen.
- **Betreutes Wohnen**  
Stationäre oder teilstationäre Wohnformen für Kinder und Jugendliche, die nicht in ihrer Herkunftsfamilie leben können und (noch) nicht eigenständig wohnen. Dies kann Wohngruppen, Heime oder andere betreute Settings umfassen.
- **Offene Kinder- und Jugendarbeit**  
Freiwillige Freizeit- und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche, die sich an ihren Interessen orientieren. Ziel ist es, Selbstbestimmung, Mitgestaltung und gesellschaftliche Teilhabe zu fördern.
- **Jugendsozialarbeit**  
Unterstützungsangebote für junge Menschen in belasteten Lebenslagen – z. B. beim Übergang in Ausbildung oder Beruf.

#### Handlungskontexte im Bereich Freizeitangebote & Erlebnispädagogik

Diese Kategorie fasst pädagogisch gerahmte Freizeitangebote zusammen.

- **Erlebnispädagogik/Ferienbetreuung**  
Umfasst Angebote, die handlungsorientierte Erfahrungen in herausfordernden Situationen nutzen, um persönliche und soziale Lernprozesse zu fördern. Wesentlich ist die Verbindung von Erleben, Handeln und Reflexion.  
Ferienbetreuung bezeichnet zeitlich befristete Angebote für Kinder und Jugendliche während der Schulferien. Sie beinhalten Alltagsstruktur, Aufsicht und Freizeitgestaltung.  
Erlebnispädagogische Elemente sind häufig Teil solcher Angebote.
- **Freizeitangebot**

Umfasst Angebote zur individuellen Interessenförderung, z. B. Sport, Musik, künstlerisches Gestalten oder technische Hobbys. Diese Aktivitäten finden meist im privaten oder vereinsbasierten Kontext statt, außerhalb formaler Bildungs- oder Hilfesysteme. Die Teilnahme ist freiwillig und oft nicht für alle zugänglich. Ziel ist häufig der Erwerb bestimmter Fähigkeiten, teils mit leistungsbezogener Ausrichtung.

### Filterkategorie (Pädagogische) Einrichtungen/Bildungsträger

Erfasst die Institutionen, Organisationen oder organisatorischen Einheiten, in denen die dokumentierte Praxis stattfindet – z. B. „Grundschule“, „Kindertageseinrichtung“, „Vereine/Verbände/Projekträger“.

#### Einrichtungen im Bereich Schule

Je nach Bundesland können die jeweiligen Schulformen unterschiedlich benannt sein. Die gängigsten Bezeichnungen wurden zusammenfassend aufgegriffen:

- **Grundschule**  
Schulform der Primarstufe mit regional variierender Jahrgangsspanne (meist Klassen 1–4 oder 1–6).
- **Förderschule**  
Schulen für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Je nach Förderschwerpunkt können sie alle Schulstufen (Primarstufe bis Sekundarstufe II) umfassen.
- **Sekundarschule/Mittelschule/Hauptschule/Oberschule**  
Umfassen alle Schulformen, die auf den ersten oder mittleren Schulabschluss vorbereiten.
- **Gymnasium/gymnasiale Oberstufe**  
Allgemeinbildende Schulform mit dem Ziel der Hochschulreife (Abitur). Umfasst meist die Klassen 5 bis 12/13.
- **(Integrierte) Gesamtschule/Gemeinschaftsschule/Stadteilschule**  
Schulformen mit integrativem Konzept, die mehrere Bildungsgänge innerhalb einer Schule vereinen.
- **Berufliches Gymnasium/Fachoberschule/Berufsfachschule/Berufsschule**  
Schulen im berufsbildenden Bereich, teilweise mit dem Ziel eines schulischen oder beruflichen Abschlusses oder der Fachhochschulreife.
- **Freie/reformpädagogische Schule**  
Schulen in nicht-staatlicher Trägerschaft (z. B. kirchlich, reformpädagogisch oder privat organisiert).
- **Schule außerhalb Deutschlands**  
Schulen mit Sitz außerhalb der Bundesrepublik, inkl. deutscher Auslandsschulen.
- **Internat**  
Schule mit angeschlossener Wohnmöglichkeit für Schüler:innen.

#### Einrichtungen im Bereich Frühpädagogik

Im Bereich Frühpädagogik gibt es eine Bandbreite an Betreuungsformaten, wobei die bisherigen Daten einem Einrichtungs-Typus zuzuordnen sind:

- **Kindertageseinrichtung**
- Oberbegriff für institutionelle Betreuungsformen für Kinder im Vorschulalter außerhalb der Familie – darunter fallen Krippen, Kitas und Kindergärten, die sich meist durch die Altersstruktur ihrer Betreuungsangebote unterscheiden.

Einrichtungen im Bereich Kinder- & Jugendhilfe sowie Freizeitangebote & Erlebnispädagogik

Die Einrichtungen und Träger der beiden Arbeitsfelder überschneiden sich zum Teil, sodass sie hier gemeinsam aufgeführt werden. Während im Arbeitsfeld der „Kinder- und Jugendhilfe“ Angebote insbesondere durch das SGB XIII geregelt sind und auf Teilhabe zielt, umfasst das Arbeitsfeld „Freizeitangebote & Erlebnispädagogik“ stärker privatwirtschaftlich organisierte Angebote:

- **Öffentliche Träger (z. B. Jugendamt)**  
Umfasst Daten, die Trägern der öffentlichen Jugendhilfe zugeordnet werden können – häufig in kommunaler Trägerschaft (z. B. Jugendämter, kommunale soziale Dienste).
- **Jugendzentren/-clubs/Spielmobile/Stadtteiltreffs**  
Niedrigschwellige, offene Angebote für Kinder und Jugendliche. Die Einrichtungen sind lokal verankert und gestalten ihre Angebote häufig in enger Orientierung an den sozialräumlichen Gegebenheiten. Ziel ist die Förderung von Teilhabe, Freizeitgestaltung und informeller Bildung. Die Aktivitäten können auch erlebnispädagogische Elemente enthalten, insbesondere im Rahmen von Gruppenfahrten oder Outdoor-Angeboten.
- **Kinder- und Jugendpsychiatrie**  
Klinische Einrichtungen zur Behandlung psychischer Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen. Diese Einrichtungen sind kein Teil der Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII und werden deshalb dem Handlungskontext „Sonstige“ zugeordnet.
- **Kirchen/kirchliche Jugendwerke/Pfadfinderverbände**  
Träger von Bildungs- und Freizeitangeboten mit religiöser oder weltanschaulicher Ausrichtung. Pfadfinderverbände können konfessionell oder ökumenisch organisiert sein und arbeiten häufig mit erlebnispädagogischen Ansätzen.
- **Private Anbieter (z.B. Tanzschulen)**  
Meist wirtschaftlich oder freiberuflich organisierte Träger, die spezielle Freizeit- oder Bildungsangebote bereitstellen. Dazu gehören beispielsweise Tanzschulen, Theatergruppen, Kunstwerkstätten oder Musikstudios. Die Teilnahme ist in der Regel kostenpflichtig und freiwillig.
- **Tagesgruppe**  
Teilstationäre Hilfeform im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe. Die Kinder und Jugendlichen leben in ihren Herkunftsfamilien, verbringen jedoch regelmäßig den Nachmittag bis Abend in einer Einrichtung, in der sie betreut, gefördert und unterstützt werden (z. B. durch Gruppenangebote oder Hausaufgabenhilfe).
- **Vereine/Verbände/Projekträger**  
Umfasst einerseits freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe, die zivilgesellschaftlich organisiert sind. Häufig bestehen konfessionelle, gewerkschaftliche oder gemeinnützige Bezüge (z. B. Caritas, AWO, Diakonie, Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband). Andererseits fallen

darunter freizeitorientierte Zusammenschlüsse von Personen, Organisationen oder Einrichtungen – z. B. Sport- oder Musikvereine.

### Filterkategorie Fachlicher Kontext & Bildungsbereiche

Diese Filterkategorie beschreibt die inhaltlichen Themen und Angebote, mit denen pädagogisches Handeln verbunden ist. Grundlage sind meist curriculare Verankerungen, wie z. B. der Fächerkanon der Schulen oder die Bildungsbereiche für die Frühkindliche Bildung.

Die Kategorien sind arbeitsfeldspezifisch und stehen in engem Zusammenhang mit den jeweiligen Tätigkeiten – z. B. „Mathematik“, „Freies Spiel“, „Alltagsleben in Gemeinschaft/soziales Lernen“. Auch hier gibt es die Kategorie „Sonstiges“, um Daten aufzunehmen, die nicht in eine der bestehenden Kategorien fallen. Wenn nicht ersichtlich ist, wie die Daten zuzuordnen sind, weil dies den Daten oder der Erhebung nicht zu entnehmen ist, wurde keine Zuordnung vorgenommen.

Manche der aufgeführten Angebote weisen Überschneidung oder große Ähnlichkeit zu den Angeboten und Themen der anderen Arbeitsfelder auf. So gibt es im Arbeitsfeld Frühpädagogik die Kategorie „Sprachliche Bildung und Kommunikation“ und im Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe die Kategorie „Kommunikation und Ausdruck im Alltag“. Andere Kategorien wiederum werden synonym in verschiedenen Arbeitsfeldern verwendet und daher in der untenstehenden Auflistung doppelt geführt. Zum Beispiel umfasst die Kategorie „Bewegung/Körper/Gesundheit/Prävention“ in der Frühpädagogik etwas anderes als in der Kinder- und Jugendhilfe.

### Fachlicher Kontext im Bereich Schule – (Fach-)Unterricht

Hierunter fallen die Schulfächer, wobei nur diejenigen aufgenommen werden, zu denen es bereits Daten in der Datenbank gibt. Da es ja nach Bundesland zu unterschiedlichen Bezeichnungen kommen kann, sind nach Möglichkeit alle Bezeichnungen aufgelistet, z. B. Erdkunde/Geographie.

Bestimmte Aspekte, die mit Unterricht verbunden sind, dabei aber keinen eindeutigen Fachbezug aufweisen, wie z. B. Klassenstunde/Klassenrat/Klassenlehrerstunde werden in den Schlagwörtern mit aufgenommen.

### Fachlicher Kontext im Bereich Schule – Jenseits von Unterricht

- **Alltagsleben und Versorgung**  
Umfasst v. a. erzieherische Alltagssituationen ohne feste Angebotsstruktur, z. B. Aufräumen, informelle Gespräche zwischen Fachpersonen und Kindern/Jugendlichen oder Situationen rund um das Mittagessen. Der Fokus liegt auf der alltäglichen Begleitung und Beziehungsgestaltung.
- **Bewegung/Körper/Gesundheit/Prävention**  
Umfasst sportliche, bewegungsorientierte und gesundheitsbezogene Angebote, z. B. Sport-AGs, Bewegungsprojekte, Ernährungserziehung oder Programme zur Sucht- und Gewaltprävention.
- **Kreativ- und Freizeitangebote/freies Spiel**  
Bezieht sich auf künstlerisch-musische, gestalterische oder darstellende Angebote wie Basteln, Malen, Theater, Chor oder Band sowie auf selbstorganisierte Spiel- und Freizeitaktivitäten der Kinder und Jugendlichen.

- **Lebensweltorientierte Angebote**  
Angebote mit direktem Bezug zur Lebenswelt der Teilnehmenden. Dazu zählen z. B. Medienprojekte, Kochkurse, Beteiligung an Schulgestaltung oder praxisnahe Alltagskompetenzen.
- **Lernunterstützung/individuelle Förderung**  
Umfasst Angebote zur kognitiven Unterstützung und individuellen Förderung, häufig mit schulischem Bezug. Dazu zählen Hausaufgabenhilfe, Nachhilfe oder spezielle Fördermaßnahmen in Kleingruppen oder Einzelsituationen.
- **Persönlichkeitsentwicklung/Lebenspraxis**  
Thematisiert individuelle Entwicklung, Selbstreflexion und persönliche Lebensgestaltung. Beispiele sind Bewerbungstrainings, Trainings zur Selbst- und Fremdwahrnehmung oder Programme zur Konfliktbewältigung.
- **Politische/soziale/kulturelle Bildung**  
Fokus liegt auf der Entwicklung gesellschaftlicher Teilhabe und Mündigkeit. Dazu gehören z. B. Schüler:innenparlamente, Demokratieprojekte oder interkulturelle Bildungsangebote.
- **Soziales Lernen und Gemeinschaftsbildung**  
Bezieht sich auf Angebote zur Förderung sozialer Kompetenzen und gemeinschaftlichen Miteinanders, wie z. B. Teamtrainings, Kooperationsspiele oder Streitschlichterprogramme.
- **Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**  
Umfasst alle Angebote mit ökologischer, nachhaltiger oder naturpädagogischer Ausrichtung. Beispiele sind Projekte im Schulgarten, Waldtage, Mülltrennung oder Kooperationen mit Umweltbildungseinrichtungen.

#### Bildungsbereiche der Frühpädagogik

- **Alltagsleben und Versorgung**  
Umfasst im Arbeitsfeld Frühpädagogik alltägliche Routinen und erzieherische Prozesse, die keinem spezifischen Bildungsangebot zugeordnet sind – etwa Mittagessen, Schlafenszeiten, Körperpflege (z. B. Anziehen, Zähneputzen) sowie begleitende Aushandlungen im Alltag zwischen Kindern und Fachpersonen.
- **Ästhetische Bildung**  
Bezieht sich auf die Förderung sinnlicher Wahrnehmung, kreativen Ausdrucks und gestalterischer Fähigkeiten. Beispiele sind Malen, Basteln, Musizieren, Arbeiten mit verschiedenen Materialien oder Wahrnehmungsübungen in der Natur.
- **Freies Spiel**  
Selbstbestimmte, oft spontane Tätigkeit von Kindern, alleine oder mit anderen. Dazu zählen insbesondere Rollenspiele, Spielen mit Bau- oder Bewegungsspielzeug, Nutzung von Fahrzeugen oder das Spiel im Sandkasten.
- **Bewegung/Körper/Gesundheit/Prävention**  
Umfasst im Arbeitsfeld Frühpädagogik Angebote zur Förderung der motorischen Entwicklung, Körperwahrnehmung, Gesundheitskompetenz und Prävention. Beispiele sind Bewegungslandschaften, Balancieren, Händewaschen, Zähneputzen oder Angebote zur gesunden Ernährung.
- **MINT – Mathematik/Informatik/Naturwissenschaft/Technik**

Förderung des entdeckenden Lernens und des kindlichen Interesses an naturwissenschaftlich-technischen Zusammenhängen. Dazu gehören z. B. Zählen, Sortieren, erste Rechenoperationen, Experimente, Technik entdecken oder Naturphänomene erkunden.

- **Personale sozial-emotionale Entwicklung**  
Unterstützt die Entwicklung eines positiven Selbstbildes, Selbstwirksamkeit, Empathie und Emotionsregulation. Inhalte sind z. B. das Erkennen und Benennen von Gefühlen, kooperatives Spielen, Konfliktlösung oder Rücksichtnahme im Gruppenalltag.
- **Werteorientierung und kultursensitive Kompetenz**  
Fördert die Auseinandersetzung mit Werten, Normen und kultureller Vielfalt. Beispiele sind gemeinsame Feste aus unterschiedlichen Kulturen, Bücher und Gespräche über Diversität sowie das Aushandeln gemeinsamer Regeln in der Einrichtung.
- **Sprachliche Bildung und Kommunikation**  
Umfasst die Erweiterung sprachlicher Kompetenzen durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen, Bilderbuchbetrachtungen oder Gespräche im Alltag. Ziel ist der Ausbau des Wortschatzes, des Sprachverständnisses und der kommunikativen Fähigkeiten.

#### Bildungsbereiche der Kinder-& Jugendhilfe

- **Alltagsleben in Gemeinschaft/soziales Lernen**  
Förderung sozialer Kompetenzen, gemeinsamer Verantwortung und demokratischer Teilhabe im Alltag, z. B. gemeinsame Mahlzeitenzubereitung, Aushandlung von Regeln, Konfliktlösung.
- **Beratung/Begleitung**  
Strukturierte Unterstützung bei persönlichen, familiären oder sozialen Herausforderungen durch pädagogische Fachkräfte – individuell oder in Gruppenformaten.
- **Emotionale Stabilisierung/psychische Gesundheit**  
Unterstützung beim Umgang mit belastenden Erfahrungen, Förderung psychischer Resilienz und Wohlbefinden, z. B. Achtsamkeit, Emotionsregulation, Zugang zu therapeutischer Hilfe.
- **Freizeitgestaltung/Lebenswelterweiterung**  
Schaffung sinnstiftender Freizeitangebote sowie Zugang zu neuen Erfahrungs- und Handlungsräumen, z. B. Ausflüge, Workshops, kreative Projekte.
- **Kommunikation/Ausdruck im Alltag**  
Förderung sprachlicher und nonverbaler Ausdrucksformen sowie Reflexion von Erfahrungen, z. B. Gesprächsrunden, Rollenspiele, Feedbacksituationen.
- **Körperliche Selbstsorge/Gesundheitsorientierung**  
Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Verhaltens im Bereich Körperpflege, Ernährung und Sexualität, z. B. Hygiene-Routinen, Sexualpädagogik, Prävention.
- **Kreative Gestaltung/Selbstaussdruck/Kreativ-Kulturpädagogik**  
Förderung ästhetischer Ausdrucksformen und kreativer Verarbeitung persönlicher Themen, z. B. Malen, Musik, Theater.
- **Medienpädagogik/digitale Lebenswelten**  
Kritischer, reflektierter und kreativer Umgang mit digitalen Medien, z. B. Produktion eigener Medienformate (Video, Podcast), Datenschutz, Gaming-Angebote.
- **Selbstständigkeit/Lebensbewältigung/erfahrungsorientiertes Lernen**

Unterstützung beim Aufbau von Alltagskompetenzen und Selbstverantwortung, z. B. Kochen, Wäschepflege, Bewerbungstraining, Budgetplanung, Projektlernen.

#### Fachlicher Kontext im Bereich Freizeitangebote & Erlebnispädagogik

Die potenzielle Angebotsspanne des Arbeitsfeldes ist recht groß; die bisherigen Daten lassen sich zwei fachlichen Kontexten zuordnen:

- **Bewegung/Sport/Natur**  
Körperliche Aktivitäten in der Natur oder in Sporteinrichtungen zur Förderung von Gesundheit, Teamfähigkeit, körperlicher Entwicklung und persönlichem Erleben, z. B. Gruppenspiele, Sportangebote, Wanderungen.
- **Kreative Gestaltung/Selbstaussdruck/Kreativ-Kulturpädagogik**  
Entfaltung individueller kreativer Potenziale und Ausbau ästhetischer Fertigkeiten als Ausdrucksform und Beitrag zur Identitätsentwicklung, z. B. Malen, Theater, Musik, kreative Medienarbeit.

#### Filterkategorie Altersstufe

Bezieht sich auf das Alter der Zielgruppe bzw. Klientel, mit der pädagogisch gearbeitet wird. Für Kinder und Jugendliche orientiert sich die Einteilung am SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe):

- Kleinkind (1-3 Jahre)
- Frühe Kindheit (3-6 Jahre)
- Grundschulalter (6-12 Jahre)
- Kids (12-14)
- Jugend (14-18 Jahre)

#### Filterkategorie Handelnde Personen

Erfasst die beteiligten Akteur:innen in der dokumentierten Situation. Zudem wird ausgewiesen, ob einzelne oder mehrere Akteur:innen handeln, sodass differenziert werden kann, ob z. B. gruppen- oder klassenförmige oder individuelle Interaktionen dokumentiert sind. Je nach Arbeitsfeld gibt es unterschiedliche Bezeichnungen – so wird z. B. ausschließlich im schulischen Kontext von Klasse, in anderen Kontexten von Gruppe gesprochen. Die Altersstruktur der pädagogischen Zielgruppe spielt ebenfalls eine Rolle, so ist im Arbeitsfeld „Frühpädagogik“ ausschließlich von Kindern die Rede, wohingegen in anderen Arbeitsfeldern Kinder und Jugendliche gemeint sein können.

Auch hier gibt es die Kategorie „Sonstige“, falls Personen in den Daten dokumentiert sind, die nicht aufgeführt werden.

#### Personen im Bereich Schule

- **Einzelne:r Schüler:in**  
In dem Datum kommt nur ein:e Schüler:in vor, die als handelnde Person ausgewiesen wird, die Interaktion fokussiert nur diese:n eine:n Schüler:in, auch wenn die gesamte Klasse anwesend ist.
- **Mehrere Schüler:innen**  
In dem Datum kommen mehrere Schüler:innen vor, die mit Kürzel/Namen/Bezeichnung als handelnde Personen ausgewiesen werden.

- **Klasse/Gruppe**  
In dem Datum kommen mehrere Schüler:innen einer Klasse oder die gesamte Klasse vor. Gruppe bezieht sich auf die Sozialform und meint nicht dasselbe wie „mehrere Schüler:innen“.
- **Lehrpersonen**  
Als Lehrpersonen werden alle Personen verstanden, die in einer anleitenden Funktion mit einer Klasse/Gruppe/Schüler:innen Unterricht durchführen. Das betrifft Studierende im Praktikum.
- **Pädagogische Fachpersonen**  
Umfasst alle Personen, die einen pädagogischen Auftrag haben, mit Schüler:innen zu arbeiten, z. B. Schulbegleiter:innen, Schulassistent:innen, Schulsozialarbeiter:innen.
- **Eltern/Angehörige/Erziehungsberechtigte**  
Alle Personen, die zum Kreis der Sorgeberechtigten der jeweiligen Schüler:innen gehören und in dieser Rolle sowie im Zusammenhang mit Unterricht auftreten

#### Personen im Bereich Frühpädagogik

- **Einzelnes Kind**  
In dem Datum steht ein einzelnes Kind als handelnde Person im Fokus.
- **Mehrere Kinder**  
Es sind mehrere Kinder an der Situation beteiligt, ohne dass eine spezifische Beziehung (z. B. Freundschaft) erkennbar oder relevant ist.
- **Peers/Gruppe**  
Beschreibt Konstellationen von mindestens zwei Kindern mit erkennbarer Gleichaltrigenbeziehung, Freundschaft, Gruppendynamik oder gemeinsamen Aktivitäten im Sinne von Peer-Interaktionen.
- **Pädagogische Fachpersonen**  
Umfasst alle Personen mit pädagogischem Auftrag im professionellen Kontext, z. B. Erzieher:innen, Betreuer:innen, Lehrkräfte, Trainer:innen, Übungsleiter:innen, Sozialarbeiter:innen, Praktikant:innen.
- **Eltern/Angehörige/Erziehungsberechtigte**  
Bezieht sich auf alle sorge- oder erziehungsberechtigten Personen sowie nahestehende Bezugspersonen im familiären Umfeld.

#### Personen im Bereich Kinder- & Jugendhilfe sowie Freizeitangebote & Erlebnispädagogik

- **Einzelnes Kind/einzelne:r Jugendliche:r**  
In dem Datum kommt nur ein Kind bzw. eine:r Jugendliche:r vor, welche: als handelnde Person im Fokus steht.
- **Mehrere Kinder/Jugendliche**  
Es handeln mehrere Kinder oder Jugendliche, ohne dass klar ist, ob zwischen ihnen ein spezifisches Verhältnis (z. B. Freundschaft oder Gruppenstruktur) besteht.
- **Peers /Gruppe**  
Beschreibt Konstellationen von mindestens zwei Kindern mit erkennbarer Gleichaltrigenbeziehung, Freundschaft, Gruppendynamik oder gemeinsamen Aktivitäten im Sinne von Peer-Interaktionen.
- **Familie**

Umfasst alle denkbaren Familienformen. Die Daten beziehen sich auf familiäre Kontexte oder Angebote, die sich explizit an die ganze Familie richten (z.B. Eltern-Kind-Gruppen).

- **(Pädagogische) Fachpersonen**

Alle Personen mit pädagogischem oder betreuendem Auftrag im professionellen Kontext, z. B. Erzieher:innen, Betreuer:innen, Trainer:innen, Übungsleiter:innen, Praktikant:innen, Sozialarbeiter:innen. Im Arbeitsfeld „Kinder- & Jugendhilfe“ kommen Fachpersonen vor, deren beruflicher Auftrag kein genuin pädagogischer ist, weshalb hier die Schreibweise mit Klammer gewählt wurde, z. B. Pfleger:innen, Therapeut:innen.

## Schlagworte im Halleschen Fallportal – Definitionen

Da es notwendig ist, die Daten mit Schlagworten zu versehen, sind Entscheidungen für bestimmte Begriffe und Schreibweisen sowie für bestimmte Kombinationen getroffen worden. Die Liste der verwendeten Schlagworte kann genutzt werden, um nach ähnlichen Begriffen zu suchen und zu schauen, ob es verwandte Ausdrücke gibt, die genutzt wurden. Insbesondere, wenn die Freitextsuche keine Treffer ergibt, empfehlen wir dieses Vorgehen.

Die Schlagworte, die den jeweiligen Daten zugeordnet werden, sind in einem mehrstufigen Prozess zusammengestellt worden. Die Zuordnung erfordert eine Einschätzung des Materials. Damit nachvollziehbar ist, wie das jeweilige Schlagwort verwendet wird, finden Sie hier neben der alphabetischen Auflistung aller Schlagworte (Stand Juli 2025) eine Definition der jeweiligen Begriffe.

Diese Definitionen beziehen sich auf die genormten Wikidata-Eintragungen, sofern es zu dem Begriff passende Definitionen gab und sind ausgehend von den vorliegenden Daten von uns definiert worden.

<b>Schlagwörter - Fallportal</b>	<b>Definitionen</b>
<b>Abweichendes Verhalten</b>	geltenden Normen und Werten widersprechende Verhaltensweisen
<b>Aggressives Verhalten/Aggression/Wut</b>	auf Angriff ausgerichtete Emotion und angreifendes Verhalten; Emotion, Gefühl intensiven und aufkeimenden Ärgers
<b>An/-Ausziehen</b>	Kleidung an- oder ausziehen
<b>Anerkennung</b>	hier mit Bezug auf Anerkennungstheorie; meint grundlegenden menschlichen Anspruch in sozialen Beziehung; im Kontext Pädagogik geht es darum, im Sinne der jeweiligen Rollen das Gegenüber als individuelles, soziales, moralisches Subjekt wahrzunehmen, d. h. Kinder- und Jugendliche z. B. als entwicklungsbedürftige und -fähige autonome Subjekte wertzuschätzen
<b>Angst/Unsicherheit</b>	Gefühl konkreter Bedrohung; offensichtliches Unwohlsein, welches sich durch Vermeidung von Blickkontakt, Schweigen oder zögerliche Sprechweise ausdrücken kann; Im Zusammenhang mit asymmetrischen pädagogischen Beziehungen oft auf Seiten der Kinder- und Jugendlichen

<b>Arbeitsmittel/Lernmaterial</b>	vom Lernenden verwendete Medien/Materialien zum Lernen; dazu gehören jegliche Gegenstände, Arbeitsblätter usw. die im Zusammenhang mit der Sache stehen
<b>Arbeitsverhalten/Mitarbeit</b>	Verhalten von Schüler:innen bezüglich der Erfüllung unterrichtlicher Anforderungen jenseits fachlicher Leistung; in Bezug auf außerschulische Kontexte Bereitschaft an Angeboten mitzuwirken, aktiv und konstruktiv an Interaktionssituationen teilzunehmen
<b>Aufgabe/Aufgabenbearbeitung</b>	konkrete Anforderung, die an Personen gerichtet ist und von diesen bearbeitet/erfüllt werden soll; für den schulischen Bereich hat die KMK drei Anforderungsbereiche für schulische Aufgabenstellungen formuliert - Reproduktion, Transfer und Reflexion/Problemlösen
<b>Aufmerksamkeit/Konzentration</b>	Zuwendung und Konzentration des Bewusstseins; wird häufig von der Klientel pädagogischer Interventionen erwartet;
<b>Aufräumen</b>	systematische Ordnen, Sortieren und Zurücklegen von Gegenständen an vorgesehene Plätze, mit dem Ziel Nutzbarkeit des Raumes/Ortes wiederherzustellen; im pädagogischen Kontext oft ein Lernfeld für gemeinsame Regeln, Verantwortungsübernahme und Selbstorganisation
<b>Aushandlung</b>	kommunikativer Prozess, bei dem unterschiedliche Perspektiven, Interessen oder Bedürfnissen zu einer gemeinsamen Lösung/Regelung führen sollen; kann mit Partizipation und sozialem Lernen korrespondieren
<b>Ausschluss/Ausgrenzung/Exklusion</b>	Verweigerung von gesellschaftlicher Teilhabe, Gegenteil von Inklusion; Prozesse in denen ein Mitglied einer Gruppe ausgeschlossen wird; korrespondiert häufig mit Disziplinierung/Strafe
<b>Außerschulischer Lernort</b>	Ort außerhalb der Schule, den Schüler:innen und Lehrpersonen zum Zweck des Lernens besuchen, wobei das konkrete Angebot meist von einer externen (pädagogischen) Fachperson angeleitet wird
<b>Autonomie</b>	Zustand der Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit; Ziel von Bildungsprozessen; wichtiger Schritt der Identitätsbildung in der Adoleszenz, oftmals einhergehend mit Abgrenzung zu Erwachsenen und dann Gegenstand von Aushandlungsprozessen; in der Professionstheorie Merkmal von Professionen
<b>Autorität/Hierarchie/Asymmetrie/Macht</b>	asymmetrische, hierarchische, soziale Beziehung, die in ihrer machtförmigen Ausübung zur Beschädigung der pädagogischen Beziehung beitragen kann; im Kontext Pädagogik ist es sinnvoll, zwischen <i>Autorität haben</i> und <i>Autorität sein</i> zu differenzieren: <i>Autorität haben</i> meint, dass jemand aufgrund von Vertrauen/Kompetenz/Beziehung freiwillig Anerkennung und Gehör findet, <i>Autorität sein</i> beschreibt eine machtausübende, kontrollierende Haltung, die auf Gehorsam setzt
<b>Basteln/Malen</b>	kreative Tätigkeit, die das Arbeiten mit den Händen einschließt und mit der Erstellung eines Produkts einhergeht, korrespondiert

	mit ästhetischer Bildung und geht oft mit der Förderung feinmotorischer Fähigkeiten einher
<b>Beratung</b>	strukturiertes Gespräch oder vergleichbare Kommunikationsform, die eine Aufgabe oder ein Problem lösen will; vertrauensvolle Gesprächsform, in der eine Person eine andere Person um Rat bittet, im Kontext rollenförmiger Beziehungen kann es ein Ausdruck von Vertrauen sein, wenn Beratung angefragt wird, zugleich kann sie als ungefragte Interaktionsform auch etwas übergreifend Entgrenzendes haben
<b>Beschämung/Bloßstellung</b>	Herabsetzen oder Entwerten einer Person vor anderen, wodurch Scham ausgelöst wird; in pädagogischen Kontexten gelten solche Praktiken als grenzverletzend, da sie das Vertrauen und die Selbstachtung von Kindern und Jugendlichen nachhaltig beeinträchtigen können
<b>Betreuung</b>	Angebot zur Beaufsichtigung von Kinder und Jugendlichen in in-/formellen Kontexten
<b>Bewegte Schule</b>	Schulkonzept des Schweizer Urs Illi, dazu gehört z.B. Lernen mit/durch Bewegung, Bewegungspausen, auch Positionen im Klassenzimmer die von klassischen Sitzkonstellationen abweichen fallen hierunter
<b>Beziehung</b>	psychologische Grundlage von Interaktionen, in pädagogischen Kontexten verändert sich Beziehung, da mit zunehmendem Alter Kinder und Jugendliche rollenförmige Beziehungsgestaltung lernen müssen
<b>Binnendifferenzierung/Individualisierung</b>	Konzept für heterogenitätssensible Unterrichtsgestaltung, bei der unterschiedliche Leistungsniveaus innerhalb eine Klasse berücksichtigt werden
<b>Biografie</b>	Lebensbeschreibung einer Person; Biografie als Konzept korrespondiert mit Lebensentwürfen/-führung und Identitätsentwicklung; in pädagogischen Kontexten ist Biografie als individueller Hintergrund der Personen relevant, um Bildungs- und Entwicklungsprozesse einzuordnen und zu begleiten
<b>Chancengleichheit/soziale Ungleichheit</b>	Recht auf einen gleichen Zugang zu Lebenschancen, im pädagogischen Kontext oftmals mit Fokus auf Bildungsmöglichkeiten, Teilhabe und milieugebundene Sozialisations- und Aufwachsenbedingungen
<b>Demokratische Erziehung/Bildung</b>	bezeichnet Konzepte und Praktiken, die darauf zielen Personen zu aktiver, gleichberechtigter Teilhabe an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen zu befähigen; geht um Mitbestimmung und Aushandlungsprozesse im Alltag
<b>Differenz/Diversität/Heterogenität</b>	Bezeichnet die Uneinheitlichkeit der Elemente einer Menge hinsichtlich eines oder mehrerer Merkmale; in soziologischer/erziehungswissenschaftlicher Sicht werden v. a. Unterschiede zwischen Personen bezeichnet, wobei die Unterschiede als Herausforderung und Chance zugleich für päd. Handeln gelten; in der pädagogischen Diskussion wird der Begriff der Heterogenität v. a. im Hinblick auf die Schüler:innen in einer Lerngruppe verwendet

<b>Digitalisierung/Digitalität</b>	in digitalen Technologien begründeter Veränderungsprozess, der die gesamte Gesellschaft betrifft, Wortschöpfung zur Kennzeichnung der Verschränkung von digitalen und analogen Wirklichkeiten; Einsatz digitaler Medien
<b>Diskriminierung</b>	benachteiligendes Verhalten gegenüber einer bestimmten Gruppe von Menschen aufgrund bestimmter Merkmale, die nicht relevant für die Situation sind
<b>Disziplinierung/Strafe</b>	Machtmittel, Vermittlungsprozess zu Selbstdisziplin als auch zu Gehorsam, Sanktion unerwünschten Verhaltens; der Begriff der Strafe ist im päd. Kontext informell, da hier eher Ordnungsmaßnahmen o. Ä. greifen; Sanktionen oder Konsequenzen für unerwünschtes Verhalten werden in Aussicht gestellt oder umgesetzt
<b>Einzel-/Stillarbeit</b>	unterrichtliche Sozialform, bei der Schüler:innen für sich alleine einer Beschäftigung/Aufgabe nachgehen
<b>Einzelfallhilfe/Case Management/Einzelbetreuung</b>	Begriff aus dem Bereich psychosoziale Unterstützung, Methode der Sozialen Arbeit, Betreuungsform, die auf einzelne Personen/Familien und deren Bedürfnisse individuell abgestimmt ist und situative als auch dauerhafte Formate umfassen kann
<b>Elternarbeit/Erziehungs- und Bildungspartnerschaft</b>	Oberbegriff für die Gestaltung der Kommunikation und Kooperation von pädagogischen Einrichtungen mit Eltern/Erziehungsberechtigten
<b>Empowerment</b>	Strategien und Maßnahmen, die den Grad an Autonomie und Selbstbestimmung im Leben von Menschen oder Gemeinschaften erhöhen sollen
<b>Entdeckendes Lernen/Genetisches Lernen</b>	Lernmethode, bei der die Schüler:innen selbstständig und aktiv an Entdeckung von Wissen/Fähigkeiten beteiligt sind und den Prozess durch eigene Fragen und Impulse mitzugestalten, genetisches Lernen ist eine konkrete didaktische Ausgestaltung
<b>Erarbeitungsphase</b>	Unterrichtsphase, in der ein Gegenstand/eine Sache/ein Thema erschlossen wird
<b>Erzählen/Gespräch</b>	kommunikative Praxis, in den Erfahrungen, Gedanken, Informationen ausgetauscht werden, in pädagogischen Kontexten dienen sie häufig der Beziehungsgestaltung, Reflexion und Sinnbildung sowie zu Förderung sozialer Kompetenz
<b>Erziehen</b>	pädagogische Einflussnahme auf die Entwicklung und das Verhalten Heranwachsender
<b>Erziehungsberatung</b>	Beratungsangebot mit Fokus auf die Unterstützung pädagogischer Einflussnahme auf die Entwicklung und das Verhalten Heranwachsender, Durchführung durch spezialisierte Fachberatungsstellen
<b>Erziehungsstile</b>	in Psychologie, Pädagogik und Soziologie gebräuchlich, meint charakteristisches Bündel grundlegender Einstellungen und Verhaltensmuster im Rahmen von Erziehungstätigkeit
<b>Essen/Essensvorbereitung</b>	Zubereitung, Gestaltung und Einnahme von Mahlzeiten, als alltägliche Praxis; in pädagogischen Kontexte oftmals eingebettet in Betreuungssituationen, sodass sie oft mit erzieherischen/sozialisatorischen Momenten verknüpft sind

<b>Familie</b>	durch Partnerschaft, Heirat oder Abstammung begründete, kleinste Lebensgemeinschaft; in pädagogischen Kontexte bedeutsam v. a. als Teil der Lebenslage und Aufwachsensbedingung der Kinder- und Jugendlichen; in Beratungskontexten oft Gegenstand von Reflexion; komplexes Zusammenspiel von Familie und pädagogischen Einrichtungen, korrespondiert mit Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
<b>Feedback/Selbsteinschätzung</b>	Form der Rückmeldung oder der reflexiven Selbstwahrnehmung zu Handlung, Leistung oder Verhalten, meist mit dem Ziel zur Weiterentwicklung beizutragen; kann auch eine machtvolle, rhetorische und in Richtung Bloßstellung tendierende Praxis sein
<b>Förderung/Fördern</b>	Unterstützung für eine Person, im pädagogischen Kontext oft verbunden mit einem zusätzlichen Angebot/zusätzlicher Betreuung, um individuelle Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu unterstützen
<b>Frage-Antwort-Muster/I-R-F Schema</b>	typisches Kommunikationsmuster zwischen Lehrperson und Schüler:innen in der Abfolge Frage, Antwort, Feedback; Einübung kann bereits in Einrichtungen der Frühpädagogik stattfinden, insbesondere im Bereich Vorschulerziehung
<b>Freizeit</b>	Zeit, über die der Einzelne frei verfügen kann; Raum für Erholung, soziale Begegnung, Interessen und informelles Lernen
<b>Freundschaft</b>	auf positiver Erfahrung beruhende Beziehung zu mindestens einem anderen Subjekt, die auf gegenseitigem Vertrauen, Respekt, Unterstützung und gegenseitiger Zuneigung basiert und selbstgewählt ist. Freundschaften können auf verschiedenen Ebenen existieren, von der engeren Freundschaft zwischen zwei Personen bis hin zu einer größeren Gemeinschaft von Freunden.
<b>Frontalunterricht</b>	Unterrichtsform mit frontaler Gegenüber-Positionierung von Lehrer und Schüler, wobei ein gelenktes Unterrichtsgespräch nach dem Frage-Antwort-Muster typisch ist
<b>Frustration</b>	negatives Gefühl, das erlebt wird, wenn nicht erreicht werden kann, was gewünscht ist/vorgenommen wurde, meist einhergehend mit Unzufriedenheit und Ärger; im pädagogischen Kontext kann es auch im Zusammenhang mit als überfordernd wahrgenommenen und beruflich belastenden Situationen verbunden sein
<b>Ganztagschule</b>	Schulen, die entlang bestimmter Vorgaben ein ganztägiges Angebote anbieten
<b>Gefühle/Emotionen/Affekte</b>	psychophysiologischer Prozess, Gemütsregung, die sich körperlich zeigen kann; deuten meist auf eine große persönliche Involviertheit der Personen hin
<b>Gemeinschaft</b>	Gruppe von Menschen, die sich ihren Lebensraum teilen, Gemeinschaftsfähigkeit als ein pädagogisches/erzieherisches Ziel
<b>Gender/Geschlecht</b>	soziales Geschlecht in Abgrenzung zum rein biologischen Geschlecht, in pädagogischen Kontexten gekoppelt mit Fragen der Re-Produktion von Geschlechterrollen, Reproduktion von Stereotypen, gendersensibler Angebotsgestaltungen, mono- und ko-edukative Prozesse, genderbezogener Benachteiligung, usw.;

	korrespondiert häufig mit der Adressierung der pädagogischen Klientel
<b>Geschwister</b>	mehrere Menschen, die Brüder und/oder Schwestern sind
<b>Gewalt</b>	Handlungen, die auf Menschen, Tiere oder Gegenstände schädigend wirken, im pädagogischen Kontext können gewaltvolle Handlungen auf Peer-Ebene liegen (z. B. körperliche Auseinandersetzung) oder in asymmetrische Beziehungen eingebettet sein; in institutionalisierten pädagogischen Kontexten bezieht sich das Schädigen insbesondere auf die psychosoziale Integrität der pädagogischen Klientel; korrespondiert mit Kindeswohlgefährdung
<b>Gruppenarbeit</b>	unterrichtliche Sozialform, zeitlich befristete Zusammenarbeit einer Gruppe von Schülern oder sonstigen Lernenden
<b>Gruppendynamik</b>	bezeichnet Wechselwirkungen und Prozesse, die das Verhalten und Erleben von Personen in Gruppen beeinflussen
<b>handlungs- und produktorientierter Unterricht</b>	didaktisches Konzept, Unterrichtsform bei der das Lernen durch ganzheitliches, problembezogenes und praktisches Tun gestaltet ist
<b>Hausaufgaben</b>	zu Hause zu erledigende Aufgabe einer Lehrperson an seine Schüler:innen
<b>Helfen/Unterstützung</b>	Kooperation zwischen Lebewesen; in pädagogischen Kontexten können Kinder und Jugendliche Hilfe und Unterstützung geben als auch auf sie angewiesen sein, dabei sollte die Handlung nicht stellvertretend, sondern impulsgebend sein
<b>Hilfeplanung/-plan</b>	geregelter Vorgehensweise in der Kinder- und Jugendhilfe, das den individuellen Bedarf der Kinder/Jugendlichen und die vereinbarten Ziele, Zuständigkeiten und Maßnahmen dokumentiert
<b>Identitätsentwicklung, Rollenverhalten</b>	Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, zugleich Eingebundenheit in gesellschaftliche Kontexte, soziologisches Konzept, Verhalten entsprechend einer sozialen Rolle, das Lernen von Rollenverhalten ist ein Ziel von institutionalisierter Bildung
<b>Inklusion, Teilhabe, Mitmachen</b>	vollständige Teilhabe und Teilnahme an der Gesellschaft, an Aktivitäten und Angeboten
<b>Interkulturalität</b>	Interaktionsprozess zwischen Angehörigen unterschiedlicher Kulturen; Aufeinandertreffen kultureller Hintergründe, wobei in pädagogischen Kontexten die Anerkennung, der Abbau von Vorurteilen und das Kennenlernen kultureller Vielfalt im Vordergrund stehen
<b>Jahrgangsmischung/Jahrgangsbereifender Unterricht</b>	Schul-/Unterrichtskonzept bei dem über Klassenstufen hinweg gemeinsam gelernt wird, kann als Maßnahme zur Binnendifferenzierung, Begabungsförderung oder zur Förderung sozialen Lernens dienen
<b>Jugendstrafvollzug</b>	Vollzug von Freiheitsstrafen an Jugendlichen und Heranwachsenden
<b>Kindeswohl</b>	Rechtsgut aus dem deutschen Familienrecht und der EU-Grundrechtscharta, welches das gesamte Wohlergehen eines

	Kindes oder Jugendlichen sowie seine gesunde Entwicklung umfasst
<b>Kindheit/Kinder</b>	soziologischer Begriff: Leben von der Geburt bis zur Pubertät; Kindheit als soziale Konstruktion, die gesellschaftlich geprägt ist und professionellen Begleitung und Bildung fordert; Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit spezifischen Bedürfnissen
<b>Klasse/Klassenführung/ Klassenmanagement</b>	Gruppe von Schüler:innen, die zusammen unterrichtet werden, Tätigkeit, eine Gruppe von Schüler:innen als Lehrperson zu begleiten
<b>Konflikt/Streit/Streiten</b>	soziale Situation mit unvereinbaren Interessen, Zielsetzungen oder Wertvorstellungen von Akteur:innen, offenes Austragen einer Meinungsverschiedenheit
<b>Kooperation</b>	zweckgerichtetes Zusammenwirken mehrerer Lebewesen, Personen oder Systeme, im pädagogischen Kontext kann es um das Zusammenarbeiten der pädagogischen Klientel ebenso wie um die Kooperation über Berufsgruppen hinweg (Stichwort: Multiprofessionelle Kooperation) gehen
<b>kooperatives Lernen</b>	Lernarrangements, die eine Aktivität der Teilnehmer verlangen, um eine gemeinsame Lösung eines Problems oder ein gemeinsam geteiltes Verständnis einer Situation zu entwickeln, dabei liegt der Fokus darauf, dass nur Kooperation ein gemeinsames Ergebnis möglich macht, Unterschied zur Sozialform Gruppenarbeit
<b>Kreisgespräch/Morgenkreis/Ge sprächsrunde</b>	Methode, ritualisierte Gesprächsform, bei der sich in einer Gruppe adressat:innengerecht über Themen austauscht, gruppenförmiger Austausch bei dem das Gesagte immer vor einer Öffentlichkeit geäußert wird, was mit spezifischen sozialen Anforderungen einhergeht
<b>Lebensweltorientierung/-bezug</b>	in der Sozialen Arbeit, Berücksichtigung der individuellen Lebenslage der Hilfeempfänger:innen, im Kontext Schule ist es ein pädagogisches Prinzip, in Unterricht und Schulleben an den realen Lebenslagen und Erfahrungen der Schüler:innen anzuknüpfen
<b>Lehrer:innenrolle</b>	in Anlehnung an das Konzept soziale Rolle spezifische, berufsförmige Anforderung an Lehrpersonen, sich im Kontext Schule gemäß des beruflichen Bildungsauftrags zu handeln
<b>Leistung</b>	Leistung als bewertete Handlung, bedeutsames Konzept v. a. für den schulischen Kontext; häufig an Beurteilung geknüpfte Fähigkeiten, Handlungs-/Verhaltensweisen, wobei nicht nur die Ergebnisse, sondern auch Anstrengung, Lernfortschritte und Entwicklung Teil der Bewertung sein können; Verknüpfung mit Anerkennung kann der Beziehungsebene nachhaltigen Schaden zufügen
<b>Lernen</b>	Erwerb von Wissen und Fertigkeiten; Situation, in denen das Angebot zu Lernen unterbreitet wird, die Annahme ist, dass Lernen ein weitgehend impliziter Prozess ist
<b>Lesen/Buch angucken</b>	in Texten schriftlich niedergelegte Gedanken aufnehmen und verstehen, grundlegende Kulturtechnik, Ansehen eines (Bilder-)Buchs

<b>Loben</b>	bewusste positive Rückmeldung auf ein Verhalten, eine Leistung oder Eigenschaft einer Person, die durch Anerkennung und Bestätigung ausgedrückt wird, meist mit dem Ziel, das gewünschte Verhalten zu bestärken
<b>Mediation</b>	strukturiertes, freiwilliges Verfahren zur konstruktiven Beilegung eines Konfliktes
<b>Medien</b>	Vermittlungsträger von Informationen, häufig verknüpft mit Digitalisierung
<b>Medienerziehung/-pädagogik</b>	pädagogische Forschung, Entwicklung und Praxis mit Medienbezug
<b>Mehrsprachigkeit</b>	Fähigkeit eines Menschen, mehr als eine Sprache zu sprechen, im schulischen/pädagogischen Kontext Situationen, in denen in mehreren Sprachen kommuniziert wird, typischer Modus im Fremdsprachenunterricht
<b>Melden</b>	Geste, um Aufmerksamkeit zu erlangen, typisch schulische Praxis, um einen Wortbeitrag im Unterricht anzuzeigen
<b>Mittagsschlaf</b>	Ruhephase um die Mittagszeit, Teil des Betreuungsangebots v. a. in Einrichtungen der Frühpädagogik
<b>Mobbing</b>	psychische Gewalt durch wiederholtes Schikanieren, Quälen und Verletzen, oftmals auf der Peer-Ebene
<b>Motivation</b>	Gesamtheit aller Beweggründe zur Handlungsbereitschaft, bezeichnet die psychische Aktivierung und Ausrichtung des Verhaltens auf ein Ziel hin, im Kontext von Pädagogik Zusammenspiel mit aktiver Teilnahme an Angeboten, bedeutsam für Lernprozesse
<b>Nähe und Distanz</b>	auszubalancierende Grundanforderung an pädagogisch professionelle Beziehungsgestaltung, Begriff aus der Professionstheorie, Teil der Antinomien pädagogischen Handelns, verknüpft mit Asymmetrie und sozialer Rolle; kann entgrenzende Aspekte beinhalten, wenn Nähe/Distanz von Professionellen wenig situativ angemessen in die Interaktion eingebracht wird, wobei die Angemessenheit jeweils Situationsabhängig betrachtet werden muss
<b>Neugier</b>	intrinsisches Verlangen, Neues zu erfahren, kann in pädagogischen Kontext positiv mit intrinsischer Motivation assoziiert werden oder negativ mit abweichendem Verhalten
<b>Normalität/Normalisierung</b>	das nicht Erklärungsbedürftige in einer Gesellschaft, Ausrichtung menschlichen Lebens an Normalität, einhergehend mit vereindeutigenden Erklärungen und Zuschreibungen und daher aus erziehungswissenschaftlicher Sicht ein eher negativ konnotierter Begriff
<b>Partizipation</b>	Recht auf Beteiligung an kollektiven Entscheidungs- und Willensbildungsprozessen, gesellschaftliche Zielsetzung von Bildung und Teilhabe
<b>Peers/Peerkultur/Peer Group</b>	Personen gleichen Alters, sozial gleichrangige Bezugsgruppe, im pädagogischen Kontext bedeutsam v. a. für die Phase der Adoleszenz für soziale Zugehörigkeit und Identitätsentwicklung, kann mit Freundschaft korrespondieren genauso aber die

	Herausforderung umfassen, sich in das soziale Gefüge Gleichaltriger zu integrieren
<b>Planspiel/Simulation</b>	didaktisches Konzept und handlungsorientierte Lernmethode, Simulation komplexer realer Systeme zu Lehr- und Lernzwecken, bei denen die Lernenden Rollen übernehmen und komplexe Problemstellungen bearbeiten, das Planspiel ist damit strategie- und problemlöseorientiert
<b>Pubertät</b>	Teil der Adoleszenz, Entwicklungsphase die mit Identitätsentwicklung und Autonomiestreben einhergeht
<b>Rassismus</b>	Ideologie und Praxis, bei der Menschen aufgrund äußerer Merkmale oder Herkunft in Gruppen unterteilt, hierarchisiert und bewertet werden, dient der Ausgrenzung und Benachteiligung von Gruppen sowie zur Legitimation von Macht- und Ungleichheitsverhältnissen
<b>Regeln/Routine/Rituale</b>	in Übereinkunft für einen bestimmten Bereich festgelegte als verbindlich geltende Richtlinie, Handlung, die durch mehrfaches Wiederholen zur Gewohnheit wird, wiederkehrende, symbolisch aufgeladene Handlung mit fester Struktur und sozialer Bedeutung, im pädagogischen Kontext dienen sie zur Erziehung und tragen dazu bei, bestimmte Ordnungen, z. B. Unterrichtsordnung, herzustellen
<b>Rehabilitation</b>	Wiederherstellung eines körperlichen oder sozialen Zustandes, im pädagogischen Kontext geht es um die Wiederherstellung und Förderung von Bildungs-, Entwicklungs- und Teilhabemöglichkeiten
<b>Resilienz</b>	Fähigkeit einer Person, Krisen zu bewältigen; Anpassungsfähigkeit
<b>Rollenspiel</b>	pädagogische Methode, bei der Lernende in fiktive oder realitätsnahe Rollen schlüpfen, um Situationen, Handlungsabläufe usw. erfahrbar zu machen, ist damit eher erfahrungs- und beziehungsorientiert und oft weniger stark reglementiert als Planspiel
<b>Schicht/Milieu</b>	Begriff aus der Soziologie, Typ einer Bevölkerungsgruppe, gesellschaftliche Gruppen mit ähnlichen Werthaltungen, Mentalitäten und Prinzipien der Lebensführung
<b>Schreiben</b>	Aufzeichnen von Schriftzeichen, Buchstaben, Ziffern oder musikalischen Noten, grundlegende, Schule vermittelte Kulturtechnik
<b>Schulabsentismus/-verweigerung/-angst</b>	Oberbegriff für dauerhafte oder wiederholte unentschuldigte Abwesenheit in der Schule, darunter fallen Schwänzen (willentliches fernbleiben, meist ohne tiefgründigere Ursache), Schulverweigerung (bewusstes Fernbleiben, tw. gekoppelt mit psychosozialer Belastung) und Schulangst (emotional belastende Angstreaktion im Zusammenhang mit Schule)
<b>Schulanfang</b>	Übergangsphase, in der Kinder von der Familie und frühkindlichen Bildungsinstitutionen in die institutionalisierte schulische Bildung überwechseln, geht einher mit der Anforderung die soziale Rolle Schüler:in einzunehmen; im

	vorschulischen Bereich wird der Schulanfang als Übergangsszenario zum Gegenstand von Bildungs- und Erziehungsszenarien
<b>Schulgarten</b>	gärtnerisch gestalteter und pädagogisch genutzter Lernort, mit dem Ziel einer praktischen Auseinandersetzung mit Natur, Pflanzen, Umwelt und nachhaltigem Handeln ermöglicht
<b>Selbstregulation</b>	psychische Vorgänge zur Steuerung von Aufmerksamkeit, Emotion, Impuls und Handlung, Entwicklungsziel über die verschiedenen pädagogischen Bereiche hinweg
<b>Sexualpädagogik, sexuelle Bildung</b>	pädagogische Arbeit, die sich mit Fragen zur Sexualität beschäftigt
<b>Singen/Musikmachen</b>	kreative Ausdruckform der Stimme/mit Instrumenten; im pädagogischen Bereich unterstützt sie ästhetische Bildung, emotionales Erleben, Gemeinschaft, Sprachentwicklung und findet häufig in Gruppen statt
<b>Sitzordnung</b>	Organisierte Anordnung der Besetzung von Sitzplätzen bei Zusammenkünften; Gegenstand von Aushandlungen im pädagogischen Bereich und bedeutsames Element der räumlichen Peer und Freundschaftsorganisation
<b>Soziales Lernen</b>	Lernen im sozialen Miteinander basierend auf Erfahrungen und Interaktion
<b>Sozialisation</b>	lebenslanger Prozess der Anpassung an die sozialen, kulturellen und normativen Erwartungen einer Gesellschaft, in der sich ein Individuum soziale Normen, Werte und Verhaltensweisen aneignet
<b>Spiel/Spielen</b>	strukturierte Tätigkeit, die zum Vergnügen ausgeführt wird, Tätigkeit, die allein aus Freude an ihrer Ausübung getan wird
<b>Spielplatz</b>	Ort mit Spielgeräten für Kinder
<b>Spielzeug</b>	Objekt zum Spielen
<b>Sprachförderung</b>	Methoden, um Kinder auf den sprachlichen Entwicklungsstand Gleichaltriger zu bringen; kann im Zusammenhang mit dem Erlernen einer Zweitsprache stehen oder auch einem diagnostizierten Förderbedarf
<b>Tadeln/Schimpfen/Ermahnen</b>	verärgertes Sozialverhalten von Menschen, Verurteilung unerwünschten Verhaltens mit dem Ziel einer Verhaltensänderung, wobei Schimpfen oft mit einer lautstarken, emotionalen Ausdrucksweise einhergeht und Momente von Frustration und Ärger zeigt. Tadeln ist eine maßvolle und gezielte Form der Kritik mit der ein Verhalten als unangemessen oder fehlerhaft markiert wird.
<b>Tafelarbeit</b>	Unterrichtsmethode, bei der die Tafel (analog oder digital) als zentrales Instrument genutzt wird, dabei werden Inhalte visuell aufbereitet und dienen der Veranschaulichung von Inhalten, der Strukturierung des Unterrichts und der Beteiligung der Schüler:innen
<b>Üben/Übung</b>	gezieltes Wiederholen von Tätigkeiten und Wissen, zentrale Phase des Lernprozesses, dient der Festigung von Kompetenzen

<b>Unterrichtsbeginn/Einstieg</b>	initiale Unterrichtsphase, hat strukturierende, motivierende und aktivierende Funktion, typische Ziele sind Themeneinführung, Aufmerksamkeit fokussieren, an Vorwissen anknüpfen und Lernatmosphäre herstellen
<b>Unterrichtsgespräch</b>	pädagogisch gelenkte Kommunikationsform zwischen Lehrperson und Schüler:innen, in der gemeinsam über fachliche Inhalte nachgedacht und sich dazu ausgetauscht wird
<b>Unterrichtsstörung</b>	Verhaltensweisen und Ereignisse, die den Ablauf des Unterrichts in der Schule durch Ablenkung schaden oder diesen dadurch unterbrechen, die wahrgenommene Störung kann von Lehrpersonen, Schüler:innen oder externe Faktoren bedingt sein
<b>Urteilen</b>	Teil der Entscheidungsfindung, kognitiver und oft wertender Prozess bei der auf Basis von Informationen, Erfahrungen, Normen oder Kriterien eine bewusste Einschätzung, Bewertung oder Entscheidung getroffen wird. Unterschieden werden kann zwischen Sach- und Werturteil. Urteilskompetenz gilt als fächerübergreifende Kompetenz, die als Bildungsziel in den Bildungsstandards verankert ist. Die Ähnlichkeit zu <i>Be-Urteilen</i> , <i>Ver-Urteilen</i> und <i>Vor-Urteil</i> betont die wertende Komponente und verweist auf die Möglichkeit einer negativen Konnotation
<b>Verstehen/Missverstehen</b>	intellektuelle (Nicht-)Erfassung des Zusammenhangs, in dem der Sachverhalt steht, Verstehen kann als schulisches Lernziel verstanden werden, bei dem nicht nur fachliche Inhalte gelernt, sondern diese auch reflektiert und angewendet werden können, kommunikationstheoretisch kann Verstehen als gegenseitige Bedeutungszuschreibung verstanden werden, Missverstehen ist dann in Unklarheit oder Mehrdeutigkeit und Missverständnissen begründet
<b>Vertragen/Konfliktlösung/Konfliktbearbeitung</b>	Prozess des Beendens eines Konflikts und Harmonisierung von Differenzen, meist durch Kompromiss oder das Wiederherstellens von gegenseitigem Wohlwollen, Konfliktlösung ist der Versuch Konflikte systematisch und nachhaltig zu lösen, sodass ursprüngliche Differenzen beendet werden, Konfliktbearbeitung als umfassender Prozess bei dem Konflikte nicht nur gelöst, sondern aktiv begleitet und verarbeitet werden; fokussiert werden die zugrundeliegenden Ursachen, Beteiligte werden einbezogen
<b>Vorschulerziehung</b>	pädagogische Begleitung und Förderung von Kindern im letzten Abschnitt vor dem Schuleintritt, sie zielt auf die grundlegenden sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten, um einen guten Übergang in die Schule zu gewährleisten; als Praxis sozialisiert sie auf schultypische Anforderungen, wie Melden, Stillsitzen, Zuhören usw.
<b>Zeigen</b>	grundlegende Begriff, der auf den didaktischen Kern pädagogischen Handelns verweist, verschiedene Formen des Zeigens werden unterschieden; kann mit Vorführen einhergehen
<b>Zeitmanagement</b>	bewusste Planung und Strukturierung von Zeitressourcen; in pädagogischen Kontexten korrespondiert das mit dem Ausbalancieren von konkreten Interaktionen sowie

---

organisatorischen Rahmenbedingungen (z. B. Schulklingel, die  
den Unterricht beendet)

---